

Impuls in den Tag – Hochfest Allerheiligen – Sonntag, 1.11.2020

von Pfarrer Johannes Stein

Allerheiligen

Seit mehr als tausend Jahren begehen Christinnen und Christen in Europa das Fest Allerheiligen. Wir gedenken aller Menschen, die sich von Gott berühren ließen und ihre Hoffnung auf ihn setzten, seien sie schon verstorben oder noch am Leben. Wenn wir an konkrete Menschen denken, wird die Vorstellung von einem christlichen Leben praktisch und handgreiflich.

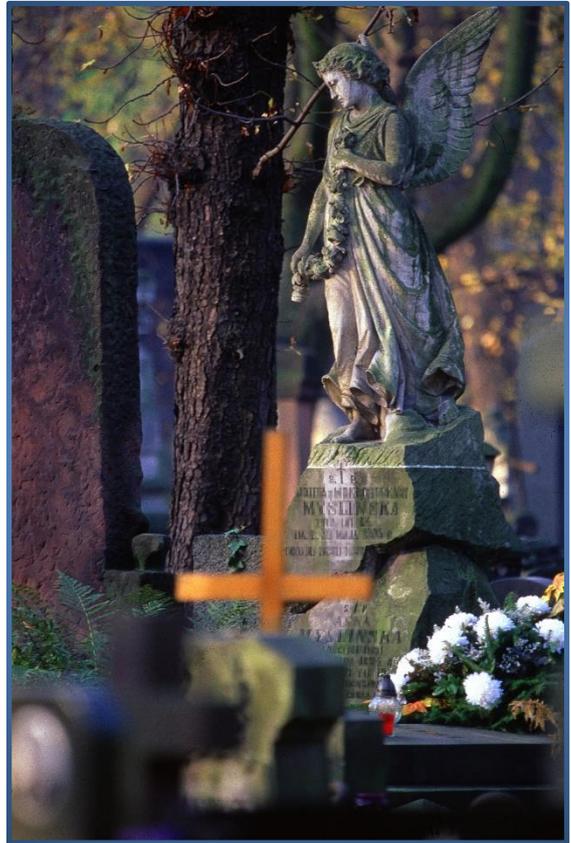
So möchte ich heute an zwei Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts erinnern, die ausgerechnet an einem 1. November gestorben sind.

Pater Rupert Mayer SJ (1876-1945)

Er war Seelsorger in München, zunächst ab 1912 für Zugewanderte, ab 1921 Männerseelsorger. Vertrat schon 1923 bei öffentlichen Veranstaltungen: „Ein deutscher Katholik kann niemals Nationalsozialist sein!“ Er wurde mehrmals zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil er sich nicht an das Predigtverbot im Dritten Reich hielt. 1939 kam er ins KZ Sachsenhausen, anschließend ins Kloster Ettal unter Hausarrest. Mitten in einer Predigt erlitt er am Allerheiligentag 1945 einen Gehirnschlag, an dem er verstarb. Papst Johannes Paul II. sprach ihn 1987 im Münchner Olympiastadion selig.

Florina Soriano (†1974)

Sie kämpfte im christlichen Bauernverband der Dominikanischen Republik gegen die Raffgier der Großgrundbesitzer, die den Campesinos ihr Ackerland wegnahmen. Man bedrohte sie, doch sie weigerte sich, ihr Grundstück zum üblichen Spottpreis zu verkaufen. Am 1. November 1974 wurde die Mutter von neun Kindern erschossen.



Seligpreisung der Gottesfürchtigen

Halleluja!

Selig der Mensch, der den EWIGEN fürchtet
und sich herzlich freut an seinen Geboten.

Seine Nachkommen werden mächtig im Land,
das Geschlecht der Redlichen wird gesegnet.

Wohlstand und Reichtum füllen sein Haus,
seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer.

Im Finstern erstrahlt er als Licht den Redlichen:
Gnädig und barmherzig ist der Gerechte.

Glücklich ein Mensch, der gnädig ist und leiht ohne Zinsen,
der nach dem Recht das Seine ordnet.

Niemals gerät er ins Wanken;
ewig denkt man an den Gerechten.

Er fürchtet sich nicht vor böser Kunde,
sein Herz ist fest,
auf den EWIGEN vertraut er.

Sein Herz ist getrost, er fürchtet sich nicht,
er wird herabschauen auf seine Bedränger.

Reichlich gibt er den Armen,
seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer,
seine Macht steht hoch in Ehren.

Der Frevler sieht es voll Unmut,
er wird mit den Zähnen knirschen und vergehen.
Die Wünsche der Frevler werden zunichte.

Quellen

Texte

Christian Feldmann, Kämpfer – Träumer – Lebenskünstler
Große Gestalten und Heilige für jeden Tag
Freiburg im Breisgau 2005, Verlag Herder, S. 523)

Psalm 112, 1 – 10

Foto

Elzbieta Moore – gemeinfrei – pfarrbriefservice.de